

Liebe Mitglieder,

diesem Brief liegt wieder das Fortbildungsverzeichnis unserer Landesgruppe bei. Obwohl das kommende Jahr 2006 für uns ganz im Zeichen des großen Kölner Kongresses stehen wird, hat Birgit Appelbaum wieder mit Fleiß und Sachverstand ein umfangreiches Programm zusammengestellt, das sich - auch bundesweit - sehen lassen kann. Noch immer werden die Fortbildungen mehr von den Sprachtherapeutinnen und Sprachtherapeuten als von Lehrerinnen und Lehrern genutzt. Ausdrücklich möchten wir die Kolleginnen und Kollegen in den Schulen ermutigen, nach geeigneten Veranstaltungen zu stöbern, denn die laufende Aktualisierung des Fachwissens trägt zur Qualitätssicherung bei! In diesem Sinne möchten wir jetzt auch schon die Kollegien ermutigen, nach kreativen Lösungen hinsichtlich eines Kongressbesuches zu suchen (teilen Sie uns Ihre Ideen mit!). Selbstverständlich werden wir uns im Ministerium und bei den Bezirksregierungen dafür einsetzen, dass der Kölner Kongress als Fortbildung anerkannt wird. Übrigens: Das Programm zum Kongress erscheint im Februar in der SPRACHHEILARBEIT sowie im Internet (www.dgskongress-koeln.de). Ab dann sind auch die Anmeldungen möglich.

Weitere Themen des vorliegenden Briefes sind:

- Bericht über die Mitgliederversammlung 2005
- Reaktion der Landesregierung zur Anfrage bezüglich der Abkürzung „SA“
- Aktuelles aus dem dbs
- Positionspapier der dgs (Bund) zur Flexiblen Schuleingangsphase
- Ausblick auf die nächste Mitgliederversammlung 2006
- Jubiläumsfeiern in Köln, Siegburg und Düsseldorf
- Hinweise zum Mitgliedsbeitrag 2006

Bericht: Mitgliederversammlung 2005

Am 18. Juni 2005 fand in der Kurt-Schwitters-Schule in Düsseldorf-Gerresheim unsere diesjährige Mitgliederversammlung statt. Nach den Fachvorträgen von Herrn Neef und Prof. Dr. Huber aus Aachen standen am Nachmittag die Wahlen des Landesvorstandes auf dem Programm.

Fachvortrag 1: Das Sprachheilpädagogische Zentrum Kreis Aachen

Zunächst berichtete Herr Günther Neef (Schulleiter der Schule für Sprachbehinderte in Eschweiler) über das neu entstandene Sprachheilpädagogische Zentrum (SHZ) des Kreises Aachen. Ziel des SHZ ist es die Kompetenzen aller mit spracherwerbsgestörten Kindern arbeitenden Fachbereiche (Sprachbehindertenpädagogik, Logopädie, Psychologie, Sprachwissenschaft etc.) zu bündeln und somit die vorhandenen Ressourcen im Kreis Aachen zu vernetzen und zu optimieren.

Das SHZ als Verband wird finanziert durch einen eigenen Förderverein, der aus den Fördervereinen der beteiligten Sprachheilschulen entstanden ist. Beteiligt sind neben eben diesen Schulen auch Sprachheilkindergärten, integrative Kindertagesstätten, eine Förderschule, der deutsche Logopädenverband, der dbs im Rheinland sowie die Sprachheilambulanz des Gesundheitsamtes. Wichtigster Kooperationspartner ist damit der Kreis Aachen. Verbindliche Kooperationsverträge zwischen den beteiligten Institutionen und dem SHZ regeln die Zusammenarbeit. Die Organisationsstruktur des SHZ sieht diese drei wichtigen Elemente vor:

1. Der Vorstand (Vorsitzender, Stellvertreter und Geschäftsführer): Bestellen eines medizinischen sowie eines pädagogischen Leiters, Leitung, Geschäftsführung, Repräsentanz
2. Die Verbandskonferenz (Vertreter aller beteiligten Institutionen): Delegieren von Aufgaben, Wahl des Vorstands, Kontrolle der Projektgruppen
3. Projektgruppen: Umsetzung übergreifender Vorhaben und Aufgaben

Derzeit existieren im SHZ Aachen folgende Projektgruppen: Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildungen für Erzieherinnen, Ambulante Beratungsstelle, Therapeutentreff, Wissenschaft und Forschung, Frühförderung, Elternseminare, Sprachheilpädagogisches Medienzentrum.

Anschließend an die organisatorische Beschreibung des SHZ stellte Herr Neef schließlich zwei Projektgruppen des SHZ exemplarisch dar. Es bleibt festzuhalten, dass das SHZ in Zeiten schwindender Ressourcen gute Möglichkeiten zur effizienten und interdisziplinären Zusammenarbeit aufzeigt, auch wenn es sich bestimmt nicht ohne weiteres modellhaft auf andere Kreise und Städte übertragen lässt. Herr Neef zeigte sich als äußerst engagierter „Pädagogischer Leiter“ des SHZ - einer zukunftssträchtigen Einrichtung, deren Kooperation auch mit der dgs Rheinland noch viele Chancen bereithält.

Fachvortrag 2: Typische und gestörte Sprachentwicklung aus neurolinguistischer Sicht

Als Vorstandsmitglied und Leiter der Projektgruppe „Wissenschaft und Forschung“, deren Aufgabe insbesondere die fachwissenschaftliche Begleitung des SHZ ist, erörterte Herr Prof. Dr. Huber (Universitätsklinikum Aachen, Forschungsbereich Neurolinguistik) aktuelle Erkenntnisse aus dem Bereich der Sprachentwicklungsstörungen. So stellte er entwicklungspsychologische Grundlagen des Spracherwerbs dar, erörterte kritische Phasen und diskutierte mögliche Ursachen wie z.B. Hörentwicklung, genetische Dispositionen, minimale cerebrale Hirschmängel (MCD) oder auch psychosoziale Vernachlässigung. Daraus resultierend leitete er verschiedene Herausforderungen an die Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie im Allgemeinen ab (multidisziplinäre Diagnostik und Therapie, Differentialdiagnostik, Früherkennung und Prävention). Abgerundet wurde der spannende Vortrag durch anschauliche Zahlen zur Prävalenz von Entwicklungsstörungen (demnach zeigen 5-10% aller Vorschulkinder eine Sprachentwicklungsstörung) und der Forderung nach spezifischer Förderung sprachverhaltensgestörter Kinder durch Eltern, Lehrer, Therapeuten und die zuständige Berufsförderung damit Sprachstörungen nicht zum „Handicap fürs Leben“ werden.

Die Landesgruppe Rheinland dankt beiden Referenten sehr herzlich für die zahlreichen theoretischen wie auch praktischen Einblicke in ihre Arbeit. Darüber hinaus wünschen wir dem Sprachheilpädagogischen Zentrum Aachen weiterhin viel Engagement und Erfolg!

Mitgliederversammlung

Zu Beginn des Jahresberichtes verdeutlichte der 1. Vorsitzende Dr. Reiner Bahr die zahlreichen Aktivitäten des Vorstandes im Rahmen von Verbandstreffen, repräsentativen Verpflichtungen, verschiedenen Arbeitsgruppen und natürlich im Rahmen der Vorbereitungen des dgs Kongresses in Köln (21.-23.9.2006).

Durch den großen Erfolg der neuen Internetseite (www.dgs-rheinland.de) mit inzwischen mehr als 15.000 Besuchern (ca. 100 Seitenaufrufe täglich) konnte der Informationsaustausch mit Mitgliedern der Landesgruppen und Interessierten aus aller Welt (Zugriffe erfolgten nicht allein aus Deutschland, sondern auch aus den USA, Österreich, der Schweiz und Großbritannien) deutlich verbessert werden, so dass zukünftig vorerst noch 2 Mitgliederbriefe jährlich verschickt werden. Der zweite Mitgliederbrief des Jahres inklusive Fortbildungsverzeichnis wird Ihnen daher bereits im Oktober zugesandt.

Die Referentin Birgit Appelbaum zeigte die positive Entwicklung der Fortbildungsveranstaltungen im Rheinland auf. Nachdem es im Jahr 2003 zu einem stärkeren Rückgang der Teilnehmerzahlen gekommen war, haben in diesem Jahr bereits wieder 18 Veranstaltungen mit weit über 300 Teilnehmern (vorrangig Therapeuten) stattgefunden. Es wurde noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Teilnehmer einer Einrichtung ab der Gruppengröße von 3 Teilnehmern den ermäßigten Studierendentarif zahlen!

Es folgten kurze Berichte von Pia Maas (Vertreterin des dbS im Landesgruppenvorstand), Katharina Probst-Bauer (Bildungspolitische Aktivitäten) und Manfred Gerling (vorschulische Sprachförderung, Früherkennung mit Elternfragebögen und Fortbildung von Erzieherinnen). Der Kassenbericht des Geschäftsführers Dieter Schönhals zeigte erneut eine solide, äußerst umsichtige Kassenführung. Auf Antrag des Kassenprüfers wurde der Vorstand einstimmig entlastet. Als 1. Vorsitzender wurde Dr. Reiner Bahr einstimmig wieder gewählt. Des Weiteren wurden die 2. Vorsitzende (Katharina Probst-Bauer), der Geschäftsführer (Dieter Schönhals), die Schriftführerin (Tessa Razzaghi) und die Referentin für Fortbildungen (Birgit Appelbaum) für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt. Als neues Mitglied des Vorstandes wurde Stephanie Riehemann zur Referentin für Internetpräsenz gewählt. Aufgrund der wachsenden Bedeutung des Internetauftritts erscheint es sinnvoll, die Betreuung der Homepage langfristig durch die Etablierung eines Referenten im Vorstand abzusichern. Als Kassenprüfer wurden erneut Theo Schaus und Birgit Bastian gewählt. Abschließend wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung folgender Antrag einstimmig angenommen: Der Vorstand möge sich über den neuen Schlüssel „SA“, der seit Kurzem in der Landesstatistik für den Lehramts-Abschluss Sonderpädagogik mit dem Förderschwerpunkt Sprache benutzt wird, genauer informieren und sich für die Verwendung eines anderen Kürzels einsetzen.

Stephanie Riehemann

Reaktion der Landesregierung zur Anfrage bezüglich der Abkürzung „SA“

Die Abkürzung „SA“ wird immer noch mit der Sturmabteilung (SA) der NSDAP identifiziert. Aus diesem Grunde wandte sich die dgs-Landesgruppe an das Düsseldorfer Ministerium für Schule, Jugend und Kinder, um darauf hinzuwirken, dass diese Kurzbezeichnung nicht weiter für den Förderschwerpunkt Sprache (Lehramt 14 - Sonderpädagogik neu) im Seminareinweisungsverfahren verwandt wird. Mit Schreiben vom 28.07.05 teilte das MSJK mit, dass aufgrund unserer Anregung zukünftig eine andere Fächerabkürzung Verwendung finden wird. Unser Vorschlag „SR“ (was für „Sprachliche Rehabilitation“ stehen könnte), wird allerdings nicht zum Zuge kommen können, da er bereits für „Sonstige Sprachen“ steht.

Dr. Reiner Bahr

dbS im Rheinland – aktuell

Im Mai 2005 fand die halbjährliche Mitgliederversammlung des dbS Rheinland statt. Neben aktuellen Themen aus der Berufspolitik standen diesmal auch wieder Neuwahlen des Vorstandes auf der Tagesordnung. Die Mitglieder wurden über den Stand der Verhandlungen zur Fortbildungspflicht informiert; noch ist nicht abschließend geklärt, ab wann und wie genau diese gesetzlich vorgeschriebene Verpflichtung umgesetzt wird. Des Weiteren wurde über den bundesweiten Arbeitnehmertag in Hannover, die Ausbildungssituation an der Universität zu Köln sowie die Kassenverhandlungen berichtet. Zum Abschluss der Mitgliederversammlung wurden dann Neuwahlen durchgeführt. Aus ihren Ämtern verabschiedet wurden die zweite Vorsitzende Monika Tillmanns-Karus sowie die langjährige Vertreterin der Hochschule Dr. Barbara Giel. An dieser Stelle nochmal ein herzliches Dankeschön der Landesgruppe Rheinland für die geleistete Verbandsarbeit.

Der jetzige Vorstand und Beirat des dbS im Rheinland setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzende: Meike Lonczewski, 2. Vorsitzende: Pia Maas, im Beirat Jutta Klene als Arbeitnehmervertreterin und Petra Nottelmann als Schriftführerin. Außerdem freuen wir uns sehr, Frau Dr. Claudia Wahn als Beirat für die Hochschule, Nicole Erhardt als studentische Vertreterin und Katharina Rott als Beirat für Pressearbeit begrüßen zu dürfen.

Pia Maas

dgs (Bund): Positionspapier zur „Flexiblen Schuleingangsphase“

Die Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik e.V. befürwortet die Einrichtung der „Flexiblen Schuleingangsphase“ in den Bundesländern und allen Schularten, auch in der Sprachheilschule (als Grundschule mit dem besonderen Förderschwerpunkt „Sprache“).

Die Jahrgangsstufen 1 und 2 der Grund- und der Sprachheilschule bilden eine pädagogische Einheit, die Schulanfangsphase. Kinder können ein, zwei oder drei Jahre in der Schulanfangsphase verbleiben, je nach ihrem individuellen Lern- und Entwicklungsstand. Hier soll der unterschiedlich schnellen und individuellen Entwicklung, besonders der sprachlichen Förderung bzw. der Möglichkeit individueller Lernwege des einzelnen Kindes, Rechnung getragen werden.

Um eine optimale Förderung für alle Kinder in der Schule sicher zu stellen, müssen Benachteiligungen frühzeitig erkannt werden (Beispiele verschiedener Bundesländer beziehen sich bereits auf das 3.-5. Lebensjahr), um vorhandene Entwicklungsverzögerungen bzw. Defizite durch eine individuelle Förderung, hier vor allem der Sprachförderung, abzubauen. Eine Vernachlässigung würde sich negativ auf den weiteren Schulentwicklungsweg im Bereich des Lesen- und Schreibenlernens sowie des Lernens allgemein auswirken.

Sprachförderung bzw. sprachliche Bildung sind ein bildungspolitisches Thema im Sinne präventiver Arbeit. Die dgs fordert und unterstützt, dass die sprachliche Bildungsarbeit bereits beim Kleinkind bzw. Vorschulkind einsetzt. Bereits bei der Anmeldung in der Grundschule muss der Sprachstatus des Kindes bekannt sein. Bei erkennbaren Defiziten müssen geeignete Fördermaßnahmen eingeleitet werden.

Die notwendige Diagnostik bei sprachlichen Auffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen sollte grundsätzlich von Sprachheilpädagogen durchgeführt werden. Sie beinhaltet eine eingehende Kind-Umfeld-Analyse unter Einbeziehung erprobter Sprachüberprüfungsverfahren. Ziel ist es den geeigneten Lern- bzw. Förderort zu finden, um eine effektive sonderpädagogische Förderung zu erreichen.

Sprachheilpädagogischer Unterricht kann dem Grundsatz nach an jedem schulischen Förderort stattfinden. Wichtige Voraussetzungen sind die Bereitschaft und die Qualifikation der beteiligten Lehrkräfte sowie eine aufgabengerechte Ausstattung.

In jeder Form der sprachheilpädagogischen Förderung muss der Einsatz des/der Sprachheil-pädagogen/-in sichergestellt sein. Seine/Ihre Einbeziehung in die Verlaufsdiagnostik an Grundschulen ist unbedingt erforderlich.

Die Sprachheilschule mit der „Flexiblen Eingangsstufe“ versteht ihre Aufgabe im Sinne eines präventiv arbeitenden Kompetenzzentrums. Sie führt die Diagnostik, Beratung und sprachheilpädagogische Förderung innerhalb und außerhalb der Schule durch. Diese Maßnahmen erfordern eine enge Kooperation mit allen die Schuleingangsphase begleitenden Institutionen.

Arbeitsgruppe „Flexible Eingangsphase“ im Hauptvorstand der dgs

Bitte schon jetzt notieren: Mitgliederversammlung 2006 diesmal vor den Osterferien

Wegen des Kongresses findet die Mitgliederversammlung des kommenden Jahres bereits früher als üblich statt. Bitte notieren Sie sich bereits jetzt den Termin: Samstag, 01.04.2006 ab 10.30 Uhr. Als Ort ist wieder die Kurt-Schwitters-Schule in Düsseldorf vorgesehen. Nachmittags findet unter anderem die Wahl der Delegierten für die Versammlung in Köln statt. Vormittags ist ein Fachvortrag vorgesehen, Referent: Prof. Dr. Hans-Joachim Motsch, Universität zu Köln (angefragt).

Dr. Reiner Bahr

Jubiläum 1: 50 Jahre Heilpädagogik in Köln - 25 Jahre Heilpädagogische Fakultät

Auf Einladung des Seminars für Sprachbehindertenpädagogik nahm ich am 22.06.2005 an einer Feierstunde zum 25jährigen Bestehen der Heilpädagogischen Fakultät teil. Meine persönliche Verbundenheit war hier nicht allein durch das Seminar für Sprachbehindertenpädagogik, an dem ich mehrere Jahre gearbeitet habe, gegeben, sondern auch dadurch, dass ich zum Zeitpunkt der Gründung der Heilpädagogischen Fakultät als Student dort eingeschrieben war. Diese Gründung war, daran kann ich mich gut erinnern, seinerzeit von erheblichen Protesten begleitet, fürchteten die Studierenden doch durch die Eingliederung in die Universität eine „Verwissenschaftlichung“ des Studiums bzw. einen Verlust des Praxisbezugs. Auch zum Jubiläum gab es wieder Proteste: Kurz nach der Landtagswahl in NRW war die Diskussion um Studiengebühren ein zentrales Thema der Studierenden. Protest kam aber auch von den Lehrenden. Der Dekan Prof. Dr. Lauth berichtete in seiner kurzen Ansprache, dass eine Auflösung der Heilpädagogischen Fakultät und deren Eingliederung in die Erziehungswissenschaftliche Fakultät kurz bevorstehe, wodurch ein Verlust an Einfluss und eine Verringerung der Mittelvergabe zu befürchten sei.

Man mag zu diesen Veränderungen stehen wie man will - insgesamt hinterließ die Veranstaltung den Eindruck einer gewissen „Rückwärtsgewandtheit“. Das wurde auch deutlich beim Festvortrag: Prof. Dr. Jussen, ein „Mann der ersten Stunde“, legte seinen Schwerpunkt auf die Anfänge der Heilpädagogik in Köln, genauer: auf die Gründung und weitere Entwicklung des Heilpädagogischen Instituts an der Pädagogischen Akademie im Jahre 1955. Natürlich gehört es zu einem Jubiläum, die geschichtlichen Wurzeln zu erhellen und damit die Erinnerungen wach zu halten; ergänzend hätte ich mir jedoch auch einen Blick auf die Gegenwart und vor allem in die Zukunft gewünscht. Dem Motto der Jubiläumsveranstaltung „Kontinuität und Innovation“ hätte dieses gewiss Prägnanz verliehen.

Die dgs-Rheinland wünscht der Heilpädagogischen Fakultät alles Gute für die Zukunft und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit, insbesondere mit dem Seminar für Sprachbehindertenpädagogik (Prof. Dr. Romonath, Prof. Dr. Motsch und Mitarbeiterinnen) - wobei, das sei noch erwähnt, zur Zeit auch Kontakte zu den Fachrichtungen Schwerhörigen-/Gehörlosenpädagogik (Prof. Dr. Coninx und Mitarbeiter) sowie zum Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung (Prof. Dr. Hillenbrand und Mitarbeiter) gepflegt werden.

Dr. Reiner Bahr

Jubiläum 2: 30 Jahre Rudolf-Dreikurs-Schule in Siegburg

Wir schreiben das Jahr 1975. Der Rhein-Sieg-Kreis entschließt sich als einer der ersten Kreise in NRW, eine Schule für Sprachbehinderte zu errichten.

Den Weg dazu hatte Frau Prof. Dr. Knura geebnet. Sie überzeugte den Kreistag, dass neben ambulanter Förderung auch eine schulische Fördermöglichkeit für Kinder mit sprachlicher Behinderung notwendig sei.

Mit 33 Kindern und 3 Lehrkräften wurde der Schulbetrieb aufgenommen. Manfred Gerling und Hans-Josef Bargon waren Lehrer der ersten Stunde. Beide blieben der Schule in Schulleiterfunktionen bis zu ihrer Pensionierung treu. Die Dritte im Bunde war Ingrid Bleis, die den der Schule angegliederten Sonderkindergarten leitete.

Die Schule wurde schnell größer. Neben der Stammschule wurden Abteilungen in Bad Honnef, Eitorf, Alfter-Gielsdorf und Troisdorf gegründet, so dass die Schule zeitweilig an 5 Standorten arbeitete. Nach vielen Jahren von Provisorien und Umzügen baute der Rhein-Sieg-Kreis für die Stammschule schließlich ein neues Schulgebäude in Siegburg.

Am 16.9. wurde nun 30jähriges Bestehen gefeiert. Viel Prominenz war zum Festakt erschienen. Der Landrat Frithjof Kühn, der Bürgermeister von Siegburg Franz Huhn, die ersten stellvertretenden Bürgermeister von Eitorf und Bad Honnef, usw. usw.

Leider konnte Frau Professorin Knura nicht der Einladung folgen. Der Witterungsumschwung hatte ihr so zu schaffen gemacht, dass sie absagen musste.

Die offiziellen Reden hielten sich in Grenzen. In kurzweiligen und humorvollen Beiträgen wurde 30 Jahre erfolgreiches Schulgeschehen sichtbar.

Danach wurde es attraktiv. In einem echten Zirkuszelt zeigten Schüler und Lehrer, was sie in einer Projektwoche gelernt hatten. Es wurde mit Tellern jongliert, auf Tonnen balanciert, mit Seilen getanzt, Fakire schritten mit nackten Füßen durch Scherben oder legten sich mit bloßem Oberkörper auf ein Nagelbrett. Zum Schluss begeisterten Feuerschlucker mit meterlangen Feuerfontänen. Wie gut, dass die Feuerwehr anwesend war.

Eine schöne Vorstellung! Die Gesichter der kleinen Artisten leuchteten vor Freude und die Gesichter ihrer Eltern, Großeltern und Lehrer strahlten vor Stolz.

Ein schöner Tag für alle!

Die dgs-Landesgruppe Rheinland wünscht der Schule weiterhin Bedingungen, die ein erfolgreiches Arbeiten ermöglichen. Herzlichen Glückwunsch Rudolf-Dreikurs-Schule!

Manfred Gerling

Jubiläum 3: 25 Jahre Kurt-Schwitters-Schule in Düsseldorf

Ebenfalls am 16.09.2005 feierte die Kurt-Schwitters-Schule (Schule für Sprachbehinderte im Sekundarbereich I) in Düsseldorf ihr Jubiläum. Der Schulleiter Norbert Bahn und sein Kollegium hatten zu einer lebendigen Feierstunde eingeladen, an der alle Klassen der Schule, Vertreter des Landschaftsverbandes Rheinland und der Schulaufsicht sowie Gäste benachbarter Schulen und befreundeter Verbände - darunter die dgs-Rheinland - teilnahmen. In einer beeindruckenden Inszenierung wurde auf die sonst üblichen Grußworte verzichtet; vielmehr stieg der Namenspatron der Schule, der berühmte Dada-Künstler Kurt Schwitters vom Himmel herab, um sich die Entwicklung der Schule in den letzten 25 Jahren anzuschauen. In einer Projektwoche hatten die Schülerinnen und Schüler viele kreative Ideen umgesetzt, die sie nun „Herrn Schwitters“ und dem Publikum mit größtem Engagement präsentierten: Erwähnt seien hier zum Beispiel die Tanz-Show „Stomp“, eine 80er-Jahre Revue, das Schwarzlichttheater sowie der „Piano-solo“ Auftritt eines Schülers.

Die Landesgruppe Rheinland ist der Kurt-Schwitters-Schule seit langer Zeit eng verbunden. Schon Anfang der 90er-Jahre fanden hier dgs-Fortbildungen statt, und seit einigen Jahren ist die Schule regelmäßig Gastgeberin unserer Jahresversammlungen. Wir gratulieren herzlich zum 25jährigen Bestehen und wünschen allen Kolleginnen und Kollegen weiterhin gutes Gelingen bei ihrer anspruchsvollen Arbeit!

Dr. Reiner Bahr

- Einzugsverfahren

Der Mitgliederbeitrag von 65 Euro (bzw. 45 Euro für Studierende) für das Jahr 2006 wird zwischen dem 1. und 15. Februar von Ihrem Konto abgebucht. Falls Ihre Kontonummer sich ändert oder sich geändert hat, teilen Sie uns dies bitte bis spätestens 31.01.2006 mit, damit wir Ihre Daten angleichen können. So verhindern Sie, dass der dgs und Ihnen von Ihrer Hausbank zusätzliche Kosten auferlegt werden.

- Selbstzahler

Bitte überweisen Sie den Mitgliederbeitrag in Höhe von 70 Euro (50 Euro für Studierende) bis spätestens 28.02.2005 auf das Konto der dgs-Rheinland (s. u.).

Um die Selbstzahler-Gebühr in Höhe von 5,-- Euro zu sparen, können Sie sich noch bis Ende Januar 2006 dazu entschließen, am Lastschriftverfahren teilzunehmen. Hierzu übersenden Sie uns bitte eine formlose Einverständniserklärung zur Teilnahme am Lastschriftverfahren mit Ihren Kontodaten.

- Studierende

Bitte senden Sie Ihre Immatrikulationsbescheinigung für das laufende Wintersemester 2005/2006 bis spätestens 31.01.2006 an die Landesgeschäftsstelle in Kerpen.

- Bankverbindung:
dgs-Rheinland
Postbank Essen
KTO 303 947 432
BLZ 360 100 43

Dieter Schönhals

